

„Von der Region für die Region“

Passau/Asbach. Die PNP unterhielt sich beim letzten Treffen der Kultursponsoren im Museum Kloster Asbach mit Wolfgang und Heidi Niederhofer über die Anfänge und die Gründe, sich zusammen zu engagieren.

Wollten Sie schon immer Kultur unterstützen?

Wolfgang Niederhofer: Wir haben uns nach einem Symposium in Ortenburg über das Pomeranzenhaus mit Dr. Hartleb getroffen, und da kam die Frage auf: Wie kann man eigentlich Wirtschaft und Kultur zusammenbringen? Wir konnten sagen: Wir haben da etwas.

Heidi Niederhofer: Wir hatten im sportlichen Bereich ein Netzwerk aufgebaut. 20 Firmen aus allen Branchen waren dabei, trafen sich, tauschten sich aus. Gemeinsam haben wir einen Sportverein unterstützt. Nach drei Jahren mussten wir feststellen, dass das zu teuer ist. Die Unternehmer baten uns, eine neue Plattform zu suchen.

Wie reagierten sie auf Kultur?

Heidi Niederhofer: Von 20 haben 19 gesagt: Toll, da machen wir mit.

Hatten Sie selbst Interesse an der Kunst?

Heidi Niederhofer: Eigentlich nicht. Es fehlte die Zeit dafür.

Wolfgang Niederhofer: Das Thema war für uns nicht greifbar. Aber allein, wie Dr. Hartleb die Kultur präsentiert, wie er es immer wieder schafft, mit wenigen Mitteln etwas Tolles zu machen – das hat uns beeindruckt. Welches Herzblut er da hineinlegt, das ist das, was das Projekt am Leben erhält und weiter entwickelt.

Heidi Niederhofer: Das Schöne ist, dass Leute, die nie etwas mit Kultur am Hut hatten, sich begeistern. Und es werden immer mehr, weil wir nicht abgehobene Kultur bieten, sondern nur die Kunst aus unserer Region. Was mich auch sehr beeindruckt, ist der Einsatz

des Kulturreferats für die Jugend im Landkreis.

Wolfgang Niederhofer: Das war unser Ansatzpunkt: Von der Region für die Region. Bei der Gründung war auch Klaus Froschhammer (Stellvertreter des Landrats im Amt, Anm. d. Red.) dabei. Und da war klar, dass wir hier eine solide Sache haben. Dass wir wissen, die Gelder werden richtig verwaltet. Es wird ordnungsgemäß verwendet, es geht in die Region und zugleich kann jeder Unternehmer, der dabei ist, von sich sagen, er unterstützt die Kultur in der Region.

Wieviel Geld kommt von den Kultursponsoren?

Wolfgang Niederhofer: In fünf Jahren dürfte ein sechsstelliger Betrag zusammengekommen sein. Wir haben 80 Mitglieder. Es ist Wahnsinn, wie sich das entwickelt hat. Heute habe ich wieder zwei neue Mitglieder aufgenommen.

Heidi Niederhofer: Die Kultursponsoren-Treffen werden nicht aus dem Sponsoren-Topf bezahlt. Wenn das Treffen bei uns stattfindet, zahlen wir die alkoholfreien Getränke und das Bier. Wein, Sekt und eine Kleinigkeit zu essen gibt es separat gegen Spenden. Und wenn etwas übrig bleibt, wird das zum Beispiel für Kinder gespendet.

War es schwierig, die Leute zum Mitmachen zu bewegen?

Heidi Niederhofer: Überwiegend werben unsere Mitglieder für die Kultursponsoren. Wir bekommen wöchentlich einige Anrufe von Interessenten.

Wie wird man Kultursponsor – und was kostet das?

Wolfgang Niederhofer: Ich bin Ansprechpartner. Der Mindestbeitrag ist 300 Euro im Jahr. Ansonsten richten sich die Beiträge auch danach, was sich die Firmen leisten können. Aber die sind dann geheim. Jeder ist gleich bei uns, es steht nicht das Geld im Vorder-

grund, sondern die Gemeinschaft. Man kommt miteinander ins Gespräch, es werden auch Geschäfte gemacht.

Also Netzwerken als Vereinszweck?

Wolfgang Niederhofer: Auch, ja. Es geht um die Gemeinschaft, aber auch dass die Kultur gefördert wird und dass man einfach mal verschiedene Projekte unterstützt.

Heidi Niederhofer: Es ist keine einfache Arbeit. Weil es ja keine festen Mitglieder oder feste Verträge gibt, die sich automatisch verlängern. Also muss mein Mann jedes Jahr alle wieder anrufen, fragen, ob sie wieder mit dabei sind. Alles ist freiwillig.

Was hat ein Kultursponsor davon, Kultursponsor zu sein?

Wolfgang Niederhofer: Da gibt es viele, viele Gründe. Jeder, der mitmacht hat zumindest die Gewissheit, dass ihn der Zufall hier eher trifft, als wenn er alleine daheim hockt. Es finden immer interessante Treffen statt. Wer allerdings dazugeht, weil er sich Aufträge verspricht, der ist falsch dran. Wir sind auch eine Plattform. Wir haben eine eigene Internetseite, wo sich alle vorstellen. Wir machen vor nichts halt, wenn etwas Positives herauskommt.

Heidi Niederhofer: Ein Kultursponsor kümmert sich ehrenamtlich um die Internetseite. Neu dazu gibt es jetzt eine Arbeitsbörse, wo Unternehmer ihre freien Arbeitsstellen oder Praktika-Stellen einstellen. Und dazu bekam die Sankt-Georg-Schule in Vilshofen einen kostenlosen Internetauftritt.

Welche Rolle spielt dann noch die Kultur?

Wolfgang Niederhofer: Die Kultur im Landkreis ist die Plattform, das große Ganze oben drüber.